

Pressemitteilung

MemoShoah Luxembourg alarmiert über weltweiten Trend zur Relativierung der Shoah / Neuer Vorstand gewählt

Die Ermordung der europäischen Juden durch NS-Deutschland, die Shoah, ist ein präzedenzloses Verbrechen gegen die Menschheit. Ein europäischer Staat hatte die vollkommene Vernichtung einer jahrtausendealten europäischen Minderheit ab Sommer 1941 – vom Kleinstkind bis zum Greis – zur politischen Priorität gemacht. Begründet wurde dieses Massenverbrechen mit dem pseudo-biologischen Argument, die Juden würden negative Eigenschaften in sich tragen, die unveränderlich seien und übers Blut von Generation zu Generation übertragen werden würden. Deshalb müssten sie aus allen europäischen Gesellschaften wie Ungeziefer „ausgerottet“ werden.

Singuläres Menschheitsverbrechen

Zwanghafte Vorstellungen über die Juden begleiteten Adolf Hitler durch seine gesamte politische Laufbahn, bis zu seinem Tode, und wurden sogleich nach seiner Machtergreifung in staatliche Politik umgewandelt. Schließlich führten diese falschen und irreversiblen Überzeugungen zur grausamen, systematischen Ermordung von fast sechs Millionen unschuldigen Menschen. Diese unwiderlegbaren Tatsachen machen die Shoah zu einem einzigartigen Menschheitsverbrechen. Und dieses singuläre Verbrechen, das noch bis vor kurzem als Inbegriff des ultimativen Übels galt, wird heute weltweit relativiert, auch in Luxemburg. Nicht nur werden unhaltbare Vergleiche angestellt, zunehmend wird die Shoah mit Kriegs- oder Kolonialverbrechen gleichgestellt, was als eindeutiger Versuch der Geschichtsfälschung zu werten ist. Nicht dass diese Verbrechen nicht auch grausam waren und sind, aber die Vernichtung der europäischen Juden hat mit ihnen nichts gemeinsam.

MemoShoah Luxembourg wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass in Luxemburg solchen Versuchen durch faktenbasierte Aufklärung und Holocaust-Erziehung entgegengewirkt wird. Wenn der moralische Imperativ „Nie wieder“ auch zukünftigen Generationen noch etwas bedeuten soll, dann darf heute keine Mühe gescheut werden, um dieses Wissen in seiner authentischen, nicht verwässerten Form zu vermitteln.

Neuer Vorstand

Der neue Vorstand, der am 28. Februar 2023 zum ersten Mal zusammentrat, hat ein Paket von 12 Projekten beschlossen, die seine ehrenamtlichen Mitglieder in verschiedenen Arbeitsgruppen umsetzen sollen. Neben dem Projekt der Errichtung eines „Mur des noms“ in der Hauptstadt mit den Namen aller von den Nazis ermordeten Shoah-Opfer Luxemburgs, soll

beispielsweise der von MemoShoah erarbeitete Shoah-Gedenkweg in der Stadt Luxemburg eine erweiterte pädagogische Bestimmung erhalten.

Im Rahmen seines 10jährigen Bestehens wird MemoShoah in diesem Jahr eine Gedenkreise nach Polen organisieren, die von Krakau, nach Auschwitz, über Lodz nach Warschau führen wird. In Chelmno wird am 31. Oktober 2023 eine Gedenkplatte eingeweiht, die an die dort in Lastwagen durch Auspuffgase ermordeten Juden aus Luxemburg und dem Raum Trier-Bernkastel erinnern soll.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Marianne Beissel, Monique Dabé, Fernand Diederich, Vera Dockendorf, Thierry Gillet, Bob Goerens, Serge Goffinet, Christian Junck, Mil Lorang und Claude Marx. Präsident ist Mil Lorang; Vize-Präsident ist Serge Goffinet; Monique Dabé bleibt Schriftführerin und Bob Goerens Schatzmeister.

Mitgeteilt am 1. März 2023

MemoShoah Luxembourg
Association sans but lucratif
68, rue Marie-Adelaïde
L-2128 Luxembourg

info@memoshoah.lu

www.memoshoah.lu

<https://www.facebook.com/MemoShoahLuxembourg/>

<https://www.memoshoah.lu/wpmsl/index.php/parcours-memoriel/>